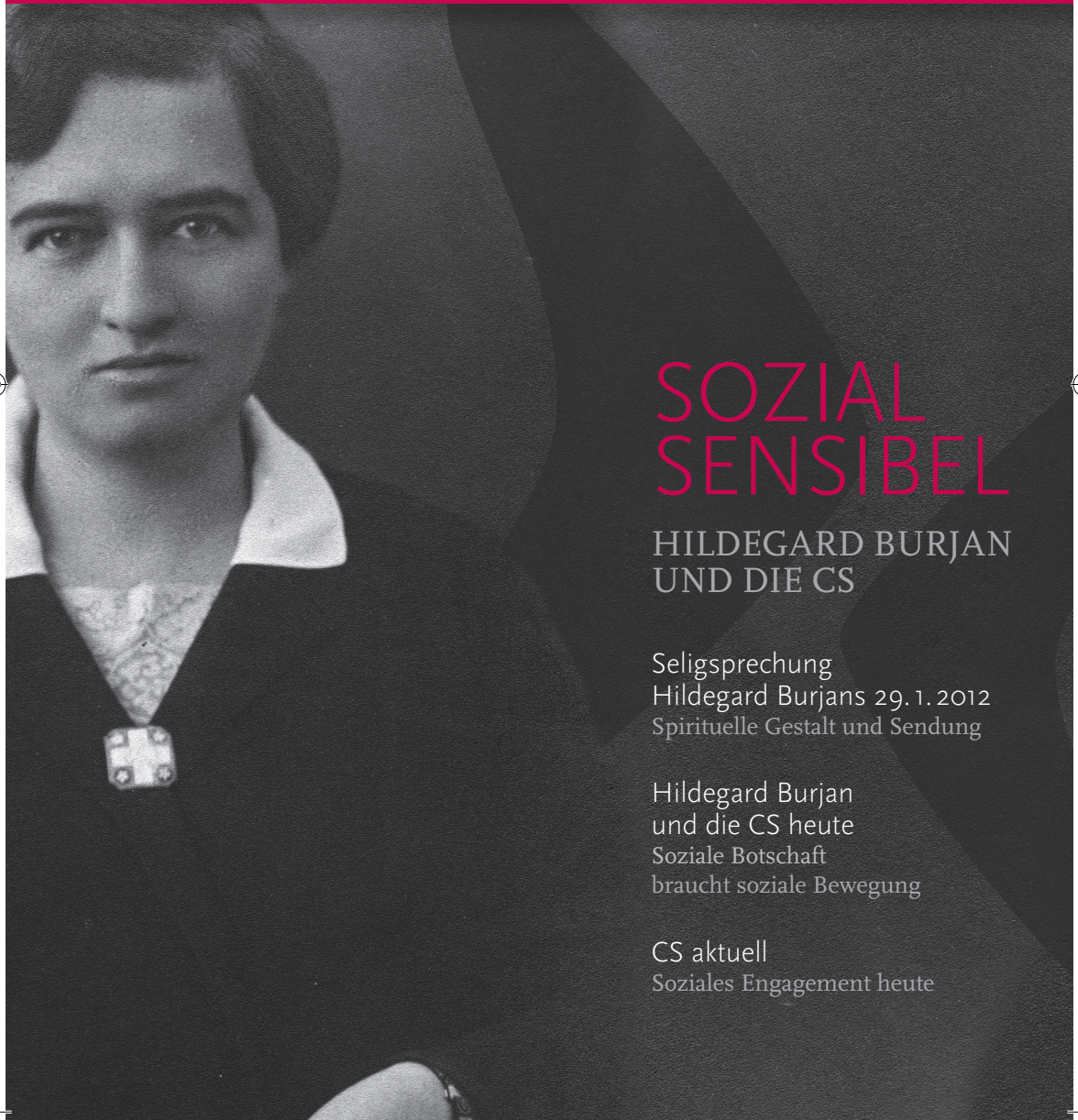


Ausgabe 2/2011



CS *im*PULS

Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



SOZIAL SENSIBEL

HILDEGARD BURJAN
UND DIE CS

Seligsprechung
Hildegard Burjans 29. 1. 2012
Spirituelle Gestalt und Sendung

Hildegard Burjan
und die CS heute
Soziale Botschaft
braucht soziale Bewegung

CS aktuell
Soziales Engagement heute



Wir über uns

Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas). Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer Gesellschaft erfahrbar wird (Socialis).



Die Caritas Socialis (CS) wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Außer den Schwestern identifizieren sich Mitglieder des Säkularkreises, haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Freunde mit der CS. In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, ein Wohnheim für Mutter und Kind und eine Beratungsstelle. CS-Schwestern sind in Österreich, Brasilien, Deutschland, Südtirol und Ungarn vertreten.

Hildegard Burjan (1883–1933)

Verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe - als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Parlament, als Gründerin der CS. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Als Jüdin ließ sie sich nach schwerer Erkrankung taufen und wirkte nach dem Motto „Die Liebe Christi drängt uns...“ (2 Kor 5,14). Am 29. 1. 2012 wird Hildegard Burjan selig gesprochen.



Redaktionsleitung | Sr. Karin Weiler CS
Redaktion | Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Sr. Susanne Krendelsberger CS

Liebe Leserinnen und Leser,

der Termin für die Seligsprechung Hildegard Burjans steht nun fest: Am 29. Jänner 2012 wird Kardinal Angelo Amato im Auftrag von Papst Benedikt XVI. die Seligsprechung im Wiener Stephansdom vornehmen.

Hildegard Burjan war eine beeindruckende Frau, die nicht nur die von ihr gegründete Caritas Socialis, sondern darüber hinaus viele Menschen in Kirche, Gesellschaft und Politik inspiriert. Ihren Spuren folgt diese Ausgabe des CS imPULS, wenn sie vor allem den sozialen Aspekt ihrer bleibenden Bedeutung würdigt.

Sr. Maria Judith Tappeiner geht der Frage nach, was uns die Seligsprechung dieser ungewöhnlichen Frau heute sagen kann. Ein Ausschnitt aus einem längeren Artikel von P. Severin Leitner SJ in den

Österreichischen Ordensnachrichten zeigt Hildegard Burjan als eine aus tiefer Spiritualität für ihre Sendung Kraft schöpfende Persönlichkeit. Die Beiträge von P. Alois Riedlsperger SJ und Sr. Karin Weiler geben in gekürzter Form die Vorträge des 16. Hildegard Burjan Gesprächs vom 29.9.2011 wieder, das unter dem Thema „Hildegard Burjan – die soziale Frage einst und heute“ stand. Einblick in das soziale Engagement und Leben der CS heute und eine Vorschau auf die Seligsprechung Hildegard Burjans sind auf den weiteren Seiten enthalten.

Für Hildegard Burjan war es wichtig, Menschen für soziale Fragen zu sensibilisieren. Möge dieses Heft und das Fest ihrer Seligsprechung, zu dem wir Sie mit großer Freude einladen, ein Beitrag dazu sein. ■



Anregungen, Impulse, Rückmeldung
Schreiben Sie uns! Schreib uns!
Redaktion CS imPULS
Sr. Karin Weiler CS
Pramergasse 9, 1090 Wien
karin.weiler@cs.or.at



Sr. Maria Judith Tappeiner CS | Generalleiterin
der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis,
Theologin, Exerzitien- und geistliche Begleiterin

HILDEGARD BURJAN – EINE UNGEWÖHNLICHE SELIGE

Wenn am 29.1.2012 Hildegard Burjan im Wiener Stephansdom selig gesprochen wird, bedeutet das nicht nur für die von ihr gegründete Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis (CS), die vielen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der CS und die Erzdiözese Wien eine große Freude, sondern darüber hinaus für viele Menschen in Kirche und Gesellschaft.

EHEFRAU – MUTTER – CS GRÜNDERIN – POLITIKERIN – SOZIALPIONIERIN

Mit Hildegard Burjan (1883–1933) wird eine Frau selig gesprochen, der die wahrhaftige Suche nach Gott, das Leben in Ehe und Familie, das Engagement für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frauenrechte vertraut war.

Sie war verheiratet, Mutter, akademisch gebildet mit einem

wachen Blick für Missstände in der Gesellschaft. Mutig beschritt sie neue Wege: als erste weibliche Abgeordnete der christlich-sozialen Partei im österreichischen Parlament, als Gründerin der Caritas Socialis, als sozial sensible Frau, die unter anderem das erste Mutter Kind Heim in Wien und den Verein der Heimarbeiterinnen gründete und Hilfsaktionen für die notleidende Bevölkerung startete. Ihrer Zeit im sozialen Denken weit voraus, leistete sie Pionierarbeit. Mit der von ihr gegründeten Schwesterngemeinschaft schuf sie eine ganz neue Form in der katholischen Kirche. Frauen, die im sozialen Engagement erfahren waren, schlossen sich dieser Gemeinschaft an, um von der sozialen Tätigkeit immer wieder zurück zu kehren zur Mitte und Quelle ihres Tuns. Motivation und Kraft für ihren außergewöhnlichen Einsatz schöpften sie

mit Hildegard Burjan aus dem Glauben. In ihren Spuren ist auch heute die Caritas Socialis für Menschen da. Am Beginn und am Ende des Lebens braucht der Mensch besonderen Schutz.

MIT SPANNUNGEN LEBEN – DAS MOTTO DER SELIGSPRECHUNG

Das Leben Hildegard Burjans war geprägt von vielfältigen Spannungen: zwischen Politik und Kirche, zwischen Ehe, Familie und Gründung einer Schwesterngemeinschaft, der sie bis zu ihrem Tod als verheiratete Frau vorstand; zwischen Verpflichtungen in einem gut bürgerlichen Haushalt und dem Engagement für die Ärmsten der Gesellschaft, zwischen ihrem einfachen Glauben und dem tatkräftigen Auftreten als Frau in der Kirche, zwischen der Hilfe für Einzelne und nötiger Strukturveränderung, zwischen Zeiten der Ruhe, die ganz dem Gespräch mit Gott gehörten und ihrem vielfältigen Engagement, zwischen Gottvertrauen und großem persönlichen Einsatz.

Gisbert Greshake nennt als ein Spezifikum der Spiritualität Hildegard Burjans und damit ihren Beitrag zu einer neuzeitlichen Spiritualität den Umgang mit Spannungen. In

der Pluralität der Postmoderne hätten Glaubende die spirituelle Aufgabe, Spannungen nicht auszuweichen, sondern sich ihnen im Glauben zu stellen. Hildegard Burjan hat tiefgreifende Spannungen in der Verwirklichung ihres Glaubens erfahren, hat sie aber nicht verdrängt oder zugunsten eines Pols aufgelöst, sondern im ständigen Hören auf den Ruf Gottes durchlebt und durchlitten.

Ich bin überzeugt, dass Hildegard Burjan auch heute viele Menschen anspricht:

- Es macht Sinn, sich ganz in Gott verwurzelt weit hinaus zu wagen, wo es um Menschenwürde und Gerechtigkeit geht.
- Sensibilität für gesellschaftliche Entwicklungen ist auch heute gefragt.
- Volles Interesse für die Politik gehört zum praktischen Christentum.
- Ihr konsequentes Leben aus der Taufe findet seine Sendung in der Welt, teilt Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, besonders der Armen und Bedrängten.
- Gottes Spur führt zu den Menschen, in die ganz konkrete spannungsvolle Wirklichkeit unserer Zeit. ■



P. Dr. Severin Leitner SJ | Rektor Jesuitenkolleg Innsbruck

HILDEGARD BURJAN – SPIRITUELLE GESTALT UND SENDUNG

Hildegard Burjan (1883 – 1933) war eine Frau, die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in der sozialen und politischen Situation in Österreich mit ihrer Gemeinschaft, der Caritas Socialis, viel bewegt hat.

IHRE BEGEGNUNG MIT DER GESELLSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN SITUATION IN WIEN

Durch ihre Mitgliedschaft und ihr Engagement in der noch jungen Katholischen Frauenorganisation begegnete Hildegard Burjan in Wien vielem offenem und verborgenem Elend. In den riesigen Mietshäusern lebten in Ein-Zimmer-Küche-Wohnungen bis zu sechs Erwachsene. Die Betroffenheit über die schamlose Ausbeutung und Rechtlosigkeit der Frauen, die Kinderarbeit, die wachsende Armut, die Arbeitslosigkeit und schlechte Entlohnung der Fabrik- und Heimarbeiterinnen bewegte sie, durch Beschaffung von Arbeit und sonstige

Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen dem Arbeiterinnenstand beizustehen und Strukturreformen in Angriff zu nehmen. Sie und ihre Gemeinschaft kümmerten sich um junge Arbeitslose, um sittlich gefährdete, junge Frauen mit venerischen Erkrankungen, sie betreuten Mädchen und Jungen der Polizeijugendheime, belebten die Bahnhofmission. Für sie galt: Sich „nicht begnügen an der einzelnen Hilfeleistung, sondern neue Mittel und Methoden der Hilfe (zu) finden. Von der momentanen Fürsorge müssen wir zurückgehen auf die Wurzel des Übels.“

RELIGIÖS-POLITISCHE SENDUNG

Das gesellschaftspolitische und caritative Engagement hing für Hildegard Burjan unmittelbar mit ihrem Glauben zusammen. Ihr Leben spielte sich „zwischen Politik und Kirche“ ab. Die soziale und politische Situation im Wien der Nachkriegszeit

gab ihr den Impuls zu handeln: Sie arbeitete mit aller Kraft zur Hebung der politischen Stellung der Frauen, an der Gründung des Vereins christlicher Heimarbeiterinnen, forderte und förderte aktiv die katholische Frauenbewegung. Den Höhepunkt ihres politischen Engagements erreichte sie 1918 im Einzug in den Wiener Gemeinderat und 1919 im Einzug als erste Frau in den Nationalrat für die christlich soziale Partei. Sie war eine politisch denkende und handelnde Frau, der es um die Veränderung der Ursachen des Elends, um Verbesserung der Verhältnisse und nicht um punktuelle Hilfen ging. Dafür setzte sie alle Mittel und besonders ihre Position und hohe Bildung ein. Die Grundinspiration aber entnahm sie dem Glauben. Politisch geht es ihr besonders um die Durchsetzung fundamentaler Frauenrechte. Burjan skizzierte 1919 ihr politisches Programm: „Durch eigene Leiden und Mitleid sind die Frauen wissend geworden und glühen danach, dieses ‚Wissen‘ für die Notleidenden, für alle Armen, Sorgenvollen, Bedrängten, Kranken und Verzweifelten verwerten zu können. Nicht die eigentliche Politik ist es, die wir Frauen in der öffentlichen Betätigung suchen, sondern das weite Gebiet der sozialen Fürsorge, die

Vertretung der Fraueninteressen, der Erziehung und des wirtschaftlichen Aufbaues.“

Ein Lebensprogramm, das die Menschen lehrt, ganz auf Gott zu vertrauen, ihm die ganze Sorge um das eigene Leben anzuvertrauen, oder sich gleichsam als Instrument in seine Hand zu geben, macht den Menschen fähig, Christus überall zu dienen und ihn in allem zu finden.

In einer Zeit und einem Ort größter sozialer Not, großer politischer Umwälzungen und mühsamer weltanschaulicher Umorientierung trat Hildegard Burjan auf und entwickelte ein neues, vom Glauben inspiriertes Gemeinschaftsmodell, durch das die Mitglieder fähig und flexibel auf die aktuelle Situation reagieren und den neuen Dimensionen des Elends begegnen konnten: Sie war eine zutiefst fromme und politische, realitätsbezogene und mystische, hörende und in ihrer Planung klar voranschreitende Frau.

Das Fundament ihrer Mission war Christus, ihre Adressaten die leidenden Menschen. Sie ging den Weg ihrer Sendung in der Gemeinschaft ihrer Schwestern. Aus der Christuserfahrung erwuchs die Leidenschaft, mit den Armen ihr Leben zu teilen und damit an ihrer Rettung mitzuhelfen. ■



P. Mag. Dr. Alois Riedlsperger SJ | Jesuit, Theologe, Sozialwirt,
Leiter der Katholischen Sozialakademie Österreichs

SOZIALE BOTSCHAFT BRAUCHT SOZIALE BEWEGUNG

„Gott ist Liebe“. Mit dieser Zusammenfassung der christlichen Botschaft wird deutlich, dass die christliche Botschaft von ihrer Mitte her eine soziale Botschaft ist: „Caritas socialis“ – ein treffendes Programmwort für dieses Verständnis der christlichen Botschaft. Diese soziale Botschaft muss allerdings in die jeweilige Zeit und Gesellschaft hinein ausbuchstabiert, zeitgerecht zur Sprache gebracht und umgesetzt werden. Dafür braucht es sozial sensible und vernetzte Menschen, die sich mit anderen zu einer sozialen Bewegung zusammenschließen. Genau dafür steht Hildegard Burjan.

SOZIALE BEWEGUNG ARTIKULIERT DIE SOZIALE BOTSCHAFT

Die Soziale Botschaft als Stellungnahme der Kirche zu sozialen Problemen bedarf der Initiative einzelner wie von Gruppen, die für die

jeweiligen Probleme sensibilisieren und in einem entsprechenden Prozess des Gesprächs schließlich eine offizielle Stellungnahme der Kirchenleitung „provozieren“ – ein Prozess, der als soziale Gewissenbildung zu verstehen ist. Beispiele sind der Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe 1990 und das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich 2003.

SOZIALBEWEGUNG AKTUALISIERT DIE SOZIALE BOTSCHAFT

Galt das erste Sozialrundschreiben zentral der Frage der Lage der Arbeiterschaft, so wandelte sich die soziale Frage und damit auch die sozialen Bewegungen. Die Ausweitung der Sozialen Frage auf die Frage weltweiter Gerechtigkeit ist ohne die Unabhängigkeitsbewegungen in den so genannten Entwicklungsländern nicht denkbar. Inzwischen wurde die

weltweite Umweltkrise in den Dokumenten der Soziallehre immer wieder angesprochen.

Die Entfaltung der Sozialen Botschaft ist als eine permanente Auseinandersetzung zwischen den von Sozialbewegungen artikulierten Problemlagen und ihrer sozialtheologischen und -ethischen Reflexion zu verstehen, als ein Gesprächsprozess, in dem kirchliche Amtsträger zusammen mit Experten und Vertretern von Sozialbewegungen für eine zeitgemäße soziale Gewissenbildung Verantwortung wahrnehmen.

SOZIALBEWEGUNG REALISIERT DIE SOZIALE BOTSCHAFT

Soziale Initiativen tragen bei zu einer verantwortlichen Mitgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Als die großen Herausforderungen zeichnen sich dabei der Klimawandel wie die Neugestaltung der Weltökonomie ab, wobei ökologische und ökonomische Fragen in ihrer Verflechtung mit sozialen Problemen zu sehen sind – die soziale Frage heute als Frage einer nachhaltigen Entwicklung und der Zukunftsfähigkeit der Menschheit. Dabei sind globale Perspektiven und konkretes Handeln, lokale Initiativen und

politisches Engagement in Parteien, zivilgesellschaftliche Aktivitäten und staatliche Maßnahmen immer zusammen zu sehen. Neben allen institutionalisierten und professionellen Sozialeinrichtungen braucht es immer auch die Sensibilität und Problemnähe sozialer Initiativen, ihr einmal vorläufiges Beginnen, um etwas in Gang zu bringen. Dabei sind auch neue Formen der Beteiligung an der Auseinandersetzung um die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in den Blick zu nehmen, ein Beispiel dafür ist die „Allianz für den freien Sonntag“. Je komplexer und vielfältiger die soziale Frage wird, umso wichtiger wird die Beteiligung an der bunten Vielfalt sozialer Initiativen und Bewegungen sein.

In vielen gemeinsamen Initiativen verbunden werden sich die christlichen Kirchen wie die Religionen gemeinsam beteiligen müssen an den Auseinandersetzungen um die Frage der Zukunft der Einen Welt. Sie ist die soziale Frage heute. ■



Sr. Karin Weiler CS | Bereichsleitung Werte,
Sozial Pastorale Dienste & Ehrenamt in der CS

HILDEGARD BURJAN UND DIE CS – ZEUGNIS SOZIALER PRAXIS

Hildegard Burjan stammt aus einer jüdischen Familie. Hier liegen die Wurzeln ihres sozialen Engagements, der Idee struktureller Veränderungen gesellschaftlicher Verhältnisse. Diesen Gedanken findet sie in der ersten Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ wieder.

„Wir müssen bei allem Wert der Einzel- und Kleinarbeit das Große und Ganze im Auge behalten und neue Mittel und Methoden der Hilfe finden. Von der momentanen Fürsorge müssen wir zurückgehen auf die Wurzel des Übels. Es gilt, dessen Zusammenhänge mit unseren übrigen modernen Übelständen zu erfassen.“ (Hildegard Burjan)

Die soziale Frage damals ist die ArbeiterInnenfrage. Hildegard Burjan lernt die Arbeits- und Lebensbedingungen der Heimarbeiterinnen und ihrer Kinder in den Hinterhöfen

Wiens kennen. Es sind ungerechte Strukturen, die menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse schaffen. Sie gründet den Verein der Heimarbeiterinnen. Später werden durch ihr politisches Engagement einige ihrer Anliegen Gesetzesgrundlage.

Die CS gibt in den Spuren Hildegard Burjans auch heute Zeugnis von einer grundlegenden Haltung zum Leben, zum Menschen und den großen Fragen unserer Zeit.

EINTRETEN FÜR DIE WÜRDE DES MENSCHEN

Am Beginn und am Ende des Lebens braucht der Mensch besonderen Schutz. Das bezeugt die CS in der Arbeit mit Kindern und ihren Müttern im Wohnheim für Mutter und Kind, in den Beratungsdiensten, in Brasilien im Rahmen der Kinderpastoral und im Zentrum für Famili-

ensozialarbeit. Mit dem Begriff Hospiz steht die CS für die Würde des Menschen am Ende des Lebens. In allen Bereichen der CS – nicht nur im Hospiz – gehört Hospizkultur zu unserer Grundhaltung jedem Menschen gegenüber.

Die Betreuung dementer Menschen ist eine Herausforderung. In spezialisierten Einrichtungen wie den Demenz Wohngemeinschaften, in der stationären Pflege, den Tageszentren und durch das Pflegemodell Mäeutik kann die CS diesen Herausforderungen besser begegnen.

SOZIAL SENSIBLE PERSÖNLICHKEITEN

Hildegard Burjan legte großen Wert auf Bewusstseinsbildung. In Wien führt die CS Kindergärten und Horte, in denen das Zusammenkommen von Jung und Alt ein wichtiger Aspekt ist. Die CS ist Ausbildungseinrichtung und führt Schulprojekte rund um das Thema Sterben und Tod durch. Eine Mitschwester engagiert sich in einer Projektgruppe gegen Menschenhandel. 300 ehrenamtlich Engagierte leisten mit ihrem Dasein einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

STRUKTUREN VERÄNDERN

Hildegard Burjan ging es um Strukturveränderung und sie verstand es, sich zu vernetzen. In Österreich sind viele Menschen von Fremdenfeindlichkeit betroffen. Die CS hilft dabei, sich in Österreich zu integrieren, ohne die eigene Identität und Kultur verleugnen zu müssen.

Die CS setzt auf die bewährte Zusammenarbeit mit der Stadt Wien. Jeder kann sich die Betreuung der CS leisten. Im Hospizbereich und um neue Projekte anzugehen ist die CS auf Spenden angewiesen. *„Staatliche und private Hilfe müssen zusammen wirken.“ (Hildegard Burjan)*

Für Würde vom Beginn bis zum Ende des Lebens einzutreten, an Bewusstseinsbildung in unserer Gesellschaft mitzuwirken und dabei Strukturen mitzugestalten, dafür stand Hildegard Burjan und dort steht auch die CS heute, wenn sie der sozialen Frage unserer Zeit begegnet. Im Rahmen der CS finden sich sozial sensible Menschen, die mit Hildegard Burjan sagen: *„Sozial arbeiten heißt auch vorbeugen, heißt Kluft, die innerhalb der Gesellschaft entstehen, mit christlicher Liebe und mitfühlendem Herzen zu überbrücken suchen.“* ■

HILDEGARD BURJAN IST FÜR MICH ...



**Dechant Pfr. Martin
Rupprecht, Pfarre
Christkönig –
Neufünfhaus**

Das Erstaunliche an Hildegard Burjan ist ihre Tatkraft und ihr Denken, welches sich an der Not ausrichtete. Als Frau hatte sie bis 1918 kein Wahlrecht und doch konnte sie sich Gehör verschaffen mit ihrem Einsatz für Benachteiligte. 1919 zog sie sogar als erste weibliche Abgeordnete der Ersten Republik in den Nationalrat ein.

Als katholische Frau war sie ein Nichts in der Männerkirche, und doch gründete sie eine Pfarrkirche, in der bis heute von ihr gesprochen wird. Für den Bau unseres Kirchenzentrums Neufünfhaus forderte sie ein Gebäude, das nicht höher als die Wohnhäuser der Arbeiter ist und keinen Turm besitzt, damit die Menschen sich nicht klein fühlen. Gleich groß wie der Gebetsraum sollte der Fürsorgeraum für Waisenkinder sein: eine Plädoyer für das Gebet des Dienens. Ihr Prinzip war, nicht auf Ideen von Anderen zu warten, sondern selbst zu beginnen. Man könnte sa-

gen: sie entwickelte stets Alternativen zur Not und stellte die Mächtigen vor die Alternative.



**Regina Petrik
Landesgeschäftsführerin der Grünen
Burgenland**

... eine Frau, die den Mut hatte, in der Reflexion ihrer Herkunft und durch Wahrnehmen persönlicher Veränderungen und Visionen von Vertrautem Abschied zu nehmen. Sie fühlte sich nicht in dem gefangen, was ihr „in die Wiege gelegt“ wurde, sondern beschritt als selbstbewusster Mensch einen Weg, der ihren inneren Überzeugungen entsprach. Wie schwer fällt es uns Menschen oft, Abschied zu nehmen von Gewohntem, von dem, was uns im Leben selbstverständlich erscheint. Und das auch dann, wenn uns längst klar geworden ist, dass die eigenen, im Laufe des Lebens gewonnen Überzeugungen es erfordern, einen anderen, vielleicht ungewohnten, Weg einzuschlagen. Hildegard Burjan hat dies getan. Sie hat das Risiko nicht gescheut. Dafür bewundere ich sie.



Margit Fischer

... eine Frau, die viel über unsere Gesellschaft nachgedacht und viel bewirkt hat. Sie gehört - zusammen mit anderen Frauen - zu den Pionierinnen des Sozialstaates in Österreich.“



**Mag. Maria
Hampel-Fuchs,
Landtags-
präsidentin a.D.**

... Vorbild für ein radikales und konsequentes Leben aus dem Glauben. Ihre Vorstellungen einer Politik für eine bessere, sozialere Gesellschaft hat sie radikal umgesetzt. Sie hat ihr politisches Mandat aufgegeben, um ein Leben für die Ärmsten leben zu können, um Strukturen zu schaffen, die die Situation der ärmsten Frauen in den Haushalten, der alleinstehenden, damals verachteten und verstoßenen Mütter mit Kindern, der alten Menschen nachhaltig verbessern. Sie hat ihre Ziele gegen viele Widerstände, auch aus kirchlichen Kreisen, konsequent verfolgt und das Gespräch zur Umsetzung ihrer als richtig erkannt-

ten Vorhaben mit allen gesellschaftlichen Gruppen gesucht. Sie hat viele Menschen aus dem damaligen Bürgertum und auch die Kirche für Ihre Anliegen gewonnen.



**Sonja Schrey
Dipl.-Kffr., MSc, Lei-
tung Qualitätsma-
nagement, Caritas
Socialis GmbH**

Hildegard Burjan ist für mich präsent. Ich frag´ mich oft, wie sie in der einen oder anderen Situation heute reagieren würde. Was sie tun würde. Was sie sagen würde. Wie hätte sie heute ihren Weg gefunden?



**Erzbischof Dr.
Christoph Kardinal
Schönborn, Erz-
diözese Wien**

Für die Erzdiözese Wien, aber auch für ganz Österreich ist Hildegard Burjan eine beeindruckende Gestalt – ein Mensch zum Vorzeigen. Mit einem offenen Herzen für die Nöte der Zeit hat sie sich für die Rechte der Unterprivilegierten und gegen jede soziale Ausgrenzung von Randgruppen durch die Gesellschaft eingesetzt.

FESTPROGRAMM

zur Seligsprechung Hildegard Burjans

DIENSTAG, 24.1.2012, 18:30 UHR
**Diskussionsveranstaltung in
der Volkshalle des Wiener Rathauses**

Sozial engagiert – woraus motiviert?
Hildegard Burjan – Repräsentantin sozialen Engagements

Veranstalter: Fonds Soziales Wien und Caritas Socialis
DiskussionsteilnehmerInnen: Stadträtin Mag. Sonja Wehsely,
P. Mag. Dr. Alois Riedlsperger SJ, Leiter der Katholischen Sozialakademie,
Volksanwältin Mag. Terezija Stoitsits u.a. Moderation: Gerald Groß

SONNTAG, 29.1.2012, 15:00 UHR
SELIGSPRECHUNG HILDEGARD BURJANS
Eucharistiefeier im Dom zu St. Stephan
Anschließend Agape am Wiener Stephansplatz

MONTAG, 30.1.2012, 18:30 UHR
Die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis lädt zur ersten feierlichen

**Eucharistiefeier zu Ehren der Seligen Hildegard Burjan
mit Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn**

in der Servitenkirche der Pfarre Rossau, Servitengasse 9, 1090 Wien.
Anschließend Übertragung der Reliquien in die Hildegard Burjan Kapelle,
Pramergasse 9, 1090 Wien, danach Agape in den Räumen der Caritas Socialis

SPANNUNG
FAMILIE UND EHE
POLITIK
REICHTUM
JÜDISCH
SPIRITUALITÄT

LEBEN
SCHWESTERN
KIRCHE
SOZIALE NOT
CHRISTLICH
ENGAGEMENT

MIT SPANNUNGEN LEBEN
MIT SPANNUNGEN LEBEN
MIT SPANNUNGEN LEBEN



BUNTE SPLITTER

PRAMERGASSE, WIEN 9



In der warmen Jahreszeit wird die Dachterrasse, die von Sr. Olga mit viel Liebe gepflegt wird, gerne genutzt. Die Gemeinschaftstagung von 29. 9. – 1. 10. 2011 stimmte auf die Seligsprechung Hildegard Burjans ein. Mitte Oktober begann die Arbeit in der Backstube. Unter der Anleitung von Sr. Elisabeth Strobl entstehen viele Leckereien für den Weihnachtsmarkt.

OTTAKRING, WIEN 16

Nach der langen Krankheit von Pfarrer Prälat Guttenbrunner kam Kaplan Thomas Natek zur Unterstützung in die Pfarre. Das Erntedankfest und die Seniorenwoche in der Flüeli-Ranft unter dem Motto „Gedanken zu einem sinnerfüllten Leben im Alter“ standen am Beginn des neuen Arbeitsjahres.

16

GEBLERGASSE, WIEN 17

Pfarrer P. Andreas Hiller, der die CS Schwestern vor 8 Jahren in seiner Pfarre herzlich willkommen hieß, verabschiedete sich bei einem Dankgottesdienst am 31. 8. nach 41 Jahren von der Marienpfarre. P. Alfons Jestl trat am 1. 9. die Nachfolge an. Es war schön, zu sehen, wie bunt und lebendig die „Kirche“ ist.

NUSSDORF, WIEN 19



Sr. Ursula ist nach 10 Jahren hauptamtlicher Tätigkeit als Seelsorgerin im CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg nun schon 4 Jahre ehrenamtlich als Seelsorgerin auf einer Station des Pflegeheims tätig. Besonders wichtig ist ihr das Dasein für Menschen, die sich nicht mehr ausdrücken können. Sr. Elisabeth Strobl ist mit vielen

HelferInnen wieder in der Backküche und bei den Vorbereitungen für die Weihnachtsschau im Einsatz. Unter dem Titel „Hildegard Burjan – die soziale Frage einst und jetzt“ fand das 16. Hildegard Burjan Gespräch in der Pramergasse statt. ReferentInnen waren P. Alois Riedlsperger SJ und Sr. Karin Weiler CS.

KALKSBURG, WIEN 23



Prof. Gisbert Greshake ist im Herbst nach Kalksburg übersiedelt. Durch ihn, Herrn Prälat Schwarzenberger und P. Fritz SJ werden die Schwestern reich mit geistlichen Impulsen beschenkt. Die Pflegedienstleitung hat seit September Frau Andrea Utzig übernommen. Auch in Kalksburg wird für den Weihnachtsmarkt in der Pramergasse und am Belvedere gebacken.

ST. AEGYD AM NEUWALD /NÖ

Im Sommer 2011 verzeichneten Sr. Maria und Sr. Maria Angela 460 Übernachtungen im Urlaubshaus. Im September haben 7 Gäste des Tageszentrums mit 3 BetreuerInnen eine Urlaubswoche in St. Aegydy verbracht.

KLAGENFURT, KÄRNTEN

Die Pfarre St. Hemma feiert 2012 ihr 40-Jahr-Jubiläum. Die Feiern haben zwei Schwerpunkte: Erneuerung nach außen und nach innen. Sr. Emanuela formulierte ein Gebet für die gemeinsame aber auch individuelle Vorbereitung. Zum Erntedankfest war der indische Heimatbischof des Pfarrers zu Gast.

MÜNCHEN, D

Im Juni feierte der Mittagstisch für Frauen sein einjähriges Bestehen. Das Fest im überfüllten Speisesaal wurde von einer internationalen Musikgruppe umrahmt. Bisher wurden über 100 Berechtigungskarten an bedürftige Frauen ausgeteilt. Je 30 Frauen nehmen wöchentlich das Angebot an.

17

GÖRLITZ, D



Am 28.8. wurde Lic. theol. Wolfgang Ipolt zum neuen Bischof der Diözese Görlitz geweiht. Ca. 1.000 Gläubige aus Deutschland, Polen und Tschechien nahmen teil. Sr. Martina begrüßte den neuen Bischof und berichtet von der Weiheliturgie: „Unser Kirchenmusikdirektor Thomas Seyda vertonte den Weihe spruch des neuen Bischofs (Den Duft der Erkenntnis Christi verbreiten, 2 Kor 2, 14). Im Chor haben wir diesen als Zwischengesang gesungen.“

BOZEN/SÜDTIROL

Sr. Donata erhielt als Dank und Anerkennung für ihren Einsatz im Pfarrbüro der Dompfarre die von der Pfarre geplante viertägige Reise nach Venedig, Triest, Ljubljana und zum Wörthersee geschenkt.

GUARAPUAVA/BRASILIEN

Von 5. bis 17.10.2011 besuchten

Sr. Maria Judith und Sr. Susanne die Schwestern, Mitglieder in der Probezeit und 2 junge Frauen, die die Gemeinschaft kennen lernen, in Guarapuava. Die Gemeinschaft gehört zur Pfarre „Nossa Senhora Aparecida“. P. Claudemir gestaltete mit der Gemeinde 12 Tage lang ein großes Fest, zu Ehren der Patronin Brasiliens, der die Kirche geweiht ist. Jeden Tag haben 1.000 bis 1.500 Menschen in großer Freude und Begeisterung mitgefeiert.



SÄKULARKREIS

Ilse Pilwein ist seit ihrer Pensionierung vor 9 Jahren mit Unterbrechungen in einem Spital bei Hanseniasse-Kranken (Aussätzigen) in Brasilien tätig. Ihre Aufgabe sieht sie darin, den Menschen zuzuhören, mit ihnen Freud und Leid zu teilen, zu beten, zu singen, ihr Leben und ihr „Am Rande stehen“ zu teilen. Schon bald bricht sie zu einem nächsten Besuch in ihre zweite Heimat auf.

HERZ JESU FEST 2011

In der Tradition der Gründerin feiern die CS Schwestern ihre Jubiläen am Herz Jesu Fest. Alle Schwestern erneuern an diesem Fest ihre Lebensweihe.

Ihr 60-jähriges Jubiläum feierte Sr. Dietburga Schwärzler, 50 Jahre können Sr. Gudula Wolfsgrubner und Sr. Philiberta Zwickelstorfer auf ihre Lebensweihe zurück blicken. Sr. Sieglinde Ruthner feierte 25 Jahre Lebensweihe.



In Kalksburg feierten am 1.7. viele Verwandte von Sr. Dietburga, Freunde, MitarbeiterInnen und Schwestern das Herz Jesu Fest. Weihbischof Dr. Helmut Krätzl ging in seiner Predigt am „ersten Herz Jesu Fest nach der Ankündigung der Seligsprechung Hildegard Burjans“ auf die Gründerin der Schwesterngemeinschaft ein und zeigte die

Spannungen im Leben Hildegard Burjans auf. Die Vorarlberger Gäste von Sr. Dietburga überraschten nach dem Mittagessen mit einem Lied aus der Heimat Sr. Dietburgas.



Am Samstag, 2.7. feierten Sr. Gudula, Sr. Philiberta und Sr. Sieglinde im Kreis vieler Verwandter, Mitschwestern und Freunde das Herz Jesu Fest in der Pramergasse. Prof. Günter Virt feierte den Gottesdienst, der von den Verwandten von Sr. Sieglinde musikalisch gestaltet wurde. Das Bild zum Fest hatte Birgit May, die Tochter einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin von Sr. Gudula gemalt. Auch die Verwandten der drei Jubilarinnen brachten je ein Lied aus Niederösterreich, Oberösterreich und aus Kärnten, wo die Verwandten von Sr. Sieglinde leben, zu Gehör. ■

WOHNHEIM FÜR MUTTER UND KIND –

multikulturelles Miteinander



Fremdenfeindlichkeit steht in Österreich auf der Tagesordnung. Im Wohnheim für Mutter und Kind (MUKI) wird multikulturelles Miteinander gelebt. Im vergangenen Jahr wohnten im MUKI der CS Frauen mit ihren Kindern aus 12 Ländern. Die

Mitarbeiterinnen helfen den Frauen, sich in Österreich zu integrieren, ohne ihre Identität und Kultur dabei zu verleugnen. Eine bereichernde Vielfalt der Nationen und Religionen. Wir feiern Weihnachten, Ostern und die muslimischen Frauen laden am Ende des Ramadans zum Fastenbrechen. In der Begegnung und im Feiern lernen wir einander besser verstehen. Hildegard Burjan wollte Kluften innerhalb der Gesellschaft überwinden. Sie würde heute sicher auf der Seite jener stehen, die durch ihre „andere Herkunft“ Ablehnung erfahren. ■

CS BERATUNGSDIENSTE –

versteckte Armut in Österreich

An die Beratungsdienste wenden sich jährlich mehr als 2.000 Personen. In mehr als 4.500 Beratungsgesprächen werden Arbeitslosigkeit, (psychische) Krankheit, Armut, Obdachlosigkeit, Einsamkeit, Beziehungsprobleme und Sinnfragen thematisiert. Ziel der BeraterInnen ist, Hilfesuchende zu ermutigen, ihrem Leben positive Perspektiven und Ziele zu geben. Gemeinsam werden eigene

und fremde Ressourcen entdeckt und erweitert. Materielle Armut in Österreich ist oft sehr versteckt. Sie zeigt sich in kleinen Dingen, wenn z.B. die Finanzierung eines Schulausflugs für ein Kind zum Problem wird, das Scham auslöst. Es geht darum, Not zu lindern durch materielle Unterstützung, durch Übernahme von Anwaltsfunktion, durch Lebensbegleitung, ... ■

20

25 JAHRE KINDERPASTORAL

Pastoral da Criança in der Diözese Guarapuava/Brasilien



Am 17.9. wurde in Guarapuava 25 Jahre Kinderpastoral gefeiert. CS Schwestern haben dieses Programm gegen Unterernährung

und für die Entwicklung von Familien in der Diözese aufgebaut. Heute gibt es 2.658 freiwillige HelferInnen. Sr. Ângela Vandresen ist Diözesanverantwortliche für die Pastoral da Criança in Guarapuava. Am Fest nahmen ca. 2.000 Personen teil, darunter 1.485 Freiwillige, 18 Priester, viele Freunde der Kinderpastoral und der CS und der Bischof von Guarapuava Dom Antônio Wagner da Silva. ■

CENTRO DE APOIO À FAMÍLIA

Die Aufgaben im “Centro de Apoio à Família” in Guarapuava wachsen. Frauen erhalten eine Lebensgrundlage, indem sie Handarbeiten erzeugen und diese verkaufen. Neu ist, dass die Stadtgemeinde u.a. mit finanziellen Mitteln und Lebensmitteln die Arbeit des Zentrums unterstützt. Zu Fronleichnam haben Gläubige die Straße mit Kleidung, Schuhen und Lebensmitteln gesäumt, die jetzt verschenkt und verkauft werden. Neben dem Zentrum entsteht ein Sportplatz. Ein Geschäftsmann stellt dafür den Gewinn eines Jahres

einer seiner Firmen zur Verfügung. ■



21

ORDENSFRAUEN

gegen Menschenhandel

Das Netzwerk kirchlicher Organisationen für Betroffene von Menschenhandel trifft sich seit Juli 2010. Eine Untergruppe von „Ordensfrauen gegen Menschenhandel“ zu der neben der Caritas Socialis 5 andere Ordensgemeinschaften gehören, plant eine Schutzwohnung für 2 bis 3 Frauen, die „aussteigen“ wollen und bereit sind, gegen Zuhälter und Menschen-

händler auszusagen. Auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung sind wir dankbar für jede Idee. Frauen sollen in dieser Einrichtung soziale wie psychologische Hilfe erhalten und im Fall der Rückkehr in ihr Land gezielt darauf vorbereitet werden. Eine engagierte und bereichernde Zusammenarbeit verschiedener Ordensgemeinschaften in diesem Anliegen. ■

SOZIALES ENGAGEMENT

für benachteiligte Menschen in der Großstadt München

Neben ihrem Einsatz beim Mittagstisch für bedürftige Frauen ist Sr. Monika im Haneberghaus der Abtei St. Bonifaz in der Beratung für obdachlose Menschen tätig. Von „Erfolgsgeschichten“ spricht sie, wenn ein obdachloser und schwer alkoholkranker Mann, der seit 30 Jahren auf der Straße lebte, in eine betreute Unterkunft vermittelt werden kann. Einen ihr schon seit langem bekannten obdachlosen Mann, der nach der Haft in eine forensische Klinik eingewiesen wurde, besucht sie wöchentlich und hat einen Gerichtsbeschluss erwirkt, der ihm

einen Ausgang in ihrer Begleitung ermöglicht. Eine 85-jährige Frau hatte einem Obdachlosen Unterkunft gewährt. Als der Mann an Krebs erkrankte, erreichte Sr. Monika und die Frau eine Kostenübernahme der notwendigen Operation und weitere Unterstützung durch das Sozialamt. ■



GEDENKEN

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitschwestern



Sr. Maria Justine Huber
5.5.1920–27.6.2011
Ihre Kontaktfreudigkeit kam Sr. Maria Justine

und vielen Menschen, denen sie in ihren Einsätzen in der Bahnhofsmision in Wien, München und Salzburg, im Mutter Kind Heim und in den Pfarren Bindermichel/Linz und Saggen/Innsbruck begegnete, zu Gute. Sr. Maria Justine war ein sehr selbständiger Mensch. In ihren letzten Jahren in Kalksburg war sie jedoch zunehmend auf Hilfe angewiesen.



Sr. Barbara Pangratz
3.9.1906–15.7.2011
Sr. Barbara war die letzte Schwester, die

Hildegard Burjan noch persönlich kannte. Ihre Einsätze waren im Polizeijugendheim Graz, in St. Aegydt/Nw., in der Heilanstalt für venerisch erkrankte Frauen in Klosterneuburg, während des Krieges im Lazarett in Linz, danach in der Frauenklinik Linz, in der Bahnhofsmision Innsbruck, Salzburg und Wien und in den Mädchenschutzheimen in Meran und München, dann am Empfang in der Pramergasse. Sie blickte mit Dankbarkeit auf ihr reich erfülltes langes Leben.

Aus unserem Freundeskreis sind verstorben ...

| | |
|----------------------------------|-------------|
| Anneliese Wylutzki | † 23.6.2011 |
| Albert Deimel | † 24.6.2011 |
| P. Rudolf Jarosch SJ | † 12.7.2011 |
| Prof. Mag. art. Ernst Degasperri | † 17.7.2011 |
| Alois Lehner | † 3.8.2011 |
| Mary Apostolian | † 6.8.2011 |
| Anna Maria Abseher | † 15.8.2011 |
| Helga Resch | † 24.8.2011 |
| Dr. Hilde Rosenmayr | † 5.9.2011 |
| Aurelia Manalo | † 1.11.2011 |

WIR BEWAHREN DANKBAR IHR ANDENKEN!

TERMINE

MITMACHEN, MITFEIERN, DABEI SEIN

KONTAKTPUNKT EUCHARISTIE

Mi, 16. 11., 14. 12. 2011, 18. 1., 22. 2. (Aschermittwoch), 21. 3., 18. 4., 23. 5., 27. 6. 2012 (Messe über den Dächern Wiens) 19 Uhr in der Hildegard Burjan Kapelle, 1090 Wien, Pramergasse 9, **Eingang:** Ecke Pramergasse/Verena Buben Weg. Anschließend Agape. **Info:** Sr. Sieglinde, E-Mail: cs-schwestern@utanet.at, Tel.: 01/310 38 43-106

CS WEIHNACHTSMARKTSTAND AM OBEREN BELVEDERE



18. 11. – 23. 12. 2011 ChariTea-Hütte für Lebensqualität bis zuletzt im CS Hospiz Rennweg

BIBELRUNDE

Eine Gruppe von Schwestern in der Pramergasse 9, 1090 Wien lädt zur Bibelrunde ein. **Info:** Sr. Aurelia Tel: 0664/501 39 80

WEIHNACHTSSCHAU DER CARITAS SOCIALIS

Do, 24. – Sa, 26. 11. 2011, 9–18 Uhr
 CS Pflege- und Sozialzentrum, Pramergasse 7, 1090 Wien. Ihr Einkauf beim Weihnachtsmarkt und beim Flohmarkt (Pramergasse 12) unterstützt die Arbeit des Wohnheims für Mutter und Kind und der Beratungsdienste.

VALIDATION – WAHRHAFTIGE KOMMUNIKATION AUCH OHNE RELIÖSÖRIENTIERUNG?

Fr, 25. 11. 2011, 9–16:30 Uhr
Seminar für Angehörige im Rahmen von "Demenz und Ethik", CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg, Oberzellerergasse 1, 1030 Wien
Anmeldung und Info: Susanna Mikyska, E-Mail: susanna.mikyska@cs.or.at
Tel: 01/717 53 3120

CS FREUNDENKREIS

Besinnungstag mit Msgr. KR Pfarrer Franz Wilfinger
Sa, 3. 12. 2011, 9–16:30 Uhr

Besinnungstag mit Prof. Dr. Wolfgang Langer,
Sa, 10. 3. 2012, 9–16 Uhr
Begegnung – CS Aktuell
Sa, 21. 4. 2012, 15–18 Uhr
CS Pflege- und Sozialzentrum, Pramergasse 7, 1090 Wien
Ausflug 30. 5. 2012
Info: Sr. Serafine Ogrisek, E-Mail: freundeskreis@cs-schwestern.at
Tel.: 01/ 310 58 22-12 (Di, Mi, 10–12 Uhr)

EINFÜHRUNGSKURS LEBENS-, STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG

ab 13. 2. 2012, 15 Abende und drei ganze Tage bis Juni 2012
Leitung: Sr. Karin Weiler
Teilnahmebeitrag: € 425,- inkl. Mittagessen an Ganztagen und Seminarunterlagen
Ort: Kardinal König Haus, Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas, Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien
Anmeldung: Tel: 01-804 75 93-629
schuerz@kardinal-koenig-haus.at

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

So 25. 3., 18 Uhr – Sa 31. 3. 2012, 9 Uhr
Begleitung: Sr. Maria Judith Tappeiner, Dr. Helmut Gabel
Ort und Anmeldung: Haus Werdenfels, Waldweg 15, Eichhofen
D-93152 Nittendorf bei Regensburg
Tel: + 49 9404 9502-0, Fax: + 49 9404 9502-950, E-Mail: buero@haus-werdenfels.de; www.haus-werdenfels.de
Kursgebühr: pro Tag € 20,- Übernachtung und volle Verpflegung: € 235,- im EZ ohne Du/WC (€ 280,- mit Du/WC)

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 3. 8. – So, 12. 8. 2012
Begleitung: Johanna Illison, Kornwestheim, Pfr. Ulrich Laux, Bad Kreuznach, Patricia Schweier, Königsbrunn und Sr. Maria Judith Tappeiner, Wien
Ort: Exerzitenhaus St. Ottilien, D-86941 St. Ottilien, www.ottilien.de
Hauskosten: € 350,- Kurskosten: € 180,-
Anmeldung: GCL-Sekretariat, D-86150 Augsburg, Sterngasse 3.
Tel.: + 49 821 34 66 80,
E-Mail: kurse@gcl.de; www.gcl.de

AKTUELLE TERMINE UND ANGEBOTE

finden sich auch auf unserer Homepage!

WWW.CS-SCHWESTERN.AT

NEUIGKEITEN AUS DER CARITAS SOCIALIS

CS BERATUNGSSERVICE PFLEGE UND DEMENZ



Seit 1.9.2011 unterstützen und begleiten Karin Bobik-Henning und Martina Körtnner und weitere MitarbeiterInnen Betroffene und deren Angehörige bei allen Fragen zu Pflege und Betreuung von älteren und chronisch kranken Menschen, speziell mit Demenzerkrankungen.

Sie sind telefonisch unter der Nummer 01/717 53-3800 oder per E-Mail unter beratungsservice@cs.or.at von Mo–Fr, 8.30–15 Uhr erreichbar. ■

SPIRITUELLES SINGEN

Die beiden Seelsorgerinnen Anneliese Breher und Isabella Ehart bieten im

CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg „spirituelles Singen“ für BewohnerInnen an. Auch demente Menschen sprechen auf die einfachen Gesänge, die Anneliese Breher in der Fortbildung „Die heilende Kraft des Singens“ kennen gelernt hat, sehr gut an. ■



KLOSTERNACHT

Von 14.–15.10.2011 fand die Klosternacht mit dem Motto „Um Gottes willen“ im Salvatorianerkolleg St. Michael statt. Dem Vorbereitungsteam gehörte auch Sr. Sieglinde an. Den Höhepunkt bildete die Eucharistiefeier um Mitternacht. ■

QUALITÄTSMANAGEMENT



Sonja Schrey übernimmt die Leitung der neuen Stabstelle Qualitätsmanagement für die gesamte Caritas Socialis. Zurzeit wird in der CS der E-Qalin Selbstbewertungsprozess durchgeführt. ■

NEUZUGANG



Wir begrüßen den kleinen Moritz, den

Sabina Dirnberger am 25.8.2011 zur Welt gebracht hat. ■

URLAUB TAGESZENTRUM IN ST. ÄEGYD



Gäste des Tageszentrums/Rennweg verbrachten mit 3 BetreuerInnen eine Urlaubswoche in St. Aegydt am Neuwalde. ■

Impressum:

CS imPULS, Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Information an unsere Mitglieder, MitarbeiterInnen und FreundInnen. Jahrgang 2/2011. **Herausgeber und Copyright:** Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. **Redaktionsleitung:** Sr. Karin Weiler CS. **Redaktion:** Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr. Susanne Krendelsberger CS. **Anschrift:** Redaktion CS imPULS | Pramergasse 9 | 1090 Wien | Tel: +43-1-310 38 43-106 | Fax: +43-1-310 38 43-144 | E-Mail: karin.weiler@cs.or.at | Homepage: www.caritas-socialis.or.at. **Kontonummer:** 1935.026 (BLZ 60.000) PSK lautend auf Caritas Socialis. **Fotos:** 6 Mag. Andreas Stögerer Fotografie, 12 Pfr. Martin Rupprecht, Regina Petrik 13 Österreichische Präsidentschaftskanzlei, Mag. Maria Hampel Fuchs, 18 Bistum Görlitz, 22 Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München 27 Mag. Sabina Dirnberger, alle anderen Archiv der Caritas Socialis. | **Layout:** Wiener Wohnzimmer, www.wienerwohzimmer.at | **Produktion:** Weitsprung print + production + ideas, www.weitsprung.at | **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich. Abonnement kostenlos. **Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.**

MÖGLICHKEIT ZUM KENNENLERNEN UND MITLEBEN
Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Pramergasse 9, 1090 Wien
Tel: +43-1-310 38 43-106, E-Mail: cs-schwestern@utanet.at

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

- **Weihnachtsschau:** Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Tel: +43-1-310 38 43-106, E-Mail: cs-schwestern@utanet.at
- **CS Pflege- und Sozialzentren:** Mag. Corinna Klein
Tel: 01-717 53-32 30 E-Mail: corinna.klein@cs.or.at
- **CS Hospiz Rennweg:** Maria Pöplitsch
Tel: 01-717 53-32 30 E-Mail: maria.poeplitsch@cs.or.at

”*Sozial arbeiten heißt auch vorbeugen,
heißt Kluften, die innerhalb der Gesellschaft
entstehen, mit christlicher Liebe und
mitfühlendem Herzen zu überbrücken suchen.*“

Hildegard Burjan